

Kinderladen in Schwierigkeiten

Die Stadt soll zahlen, will aber nicht / Ein „Modell“?

ptn. Bei Oberbürgermeister Rudi Arndt hat sich jetzt der Verein „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung“, der in der Niederräder Vogelweidstraße seit etwa zwei Jahren einen Kinderladen unterhält, darüber beschwert, daß er für das von der stadteigenen Wohnheim GmbH bereitgestellte Haus monatlich 6400 Mark Miete zahlen soll. Nach Darstellung des Vereins würde indes eine Mehrbelastung von fast hundert Mark pro Kind und Monat bedeuten, was „praktisch einem Rauswurf aus dem Haus und somit der Zerstörung von 72 Kinderplätzen gleichkommt“. Die Eltern trügen bereits jetzt monatliche Unkosten von durchschnittlich 190 Mark, der vergleichbare Satz in städtischen Kindertagesstätten betrage dagegen nur durchschnittlich 50 Mark. Die Forderungen des Vereins lauten: „Materielle Unterhaltung des Hauses durch die Stadt; das Kinderhaus Vogelweidstraße bleibt weiterhin selbständig; die dortigen Gruppen bestimmen die Auswahl der Kinder und Bezugspersonen sowie das pädagogische Konzept.“

Die Stadt unterstützte anfänglich „fortschrittliche Projekte“, um sie jedoch

dann nach Belieben wieder fallenzulassen, moniert der Verein weiter. So sei es auch im Falle des Kinderhauses Vogelweidstraße. An Umbaukosten seien in das Haus 310 000 Mark investiert worden. Die Stadt habe bis Anfang 1973 die Miete gezahlt. Diese Zahlungen sollen nun wegfallen, da das Projekt „offensichtlich politisch uninteressant“ geworden sei.

Der Schuldezernent, Professor Peter Rhein, erklärte dazu auf Anfrage, mit der „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung“ sei von Anfang an vereinbart worden, daß sie für das Haus Miete zahlen müsse; dazu habe sie sich auch bereit erklärt. Allerdings sei es de facto nie zu Zahlungen gekommen. Nach Rheins Darstellung hat sich die Wohnheim GmbH zunächst „sehr langmütig“ gezeigt und abgewartet, doch damit sei es nun vorbei. Er selbst, der Schuldezernent, habe einmal erreichen wollen, daß dem Verein das Haus mietfrei überlassen wird, und zwar wegen des „Modellcharakters“ seiner pädagogischen Aktivitäten. Dies sei jedoch am Widerstand anderer Magistratsmitglieder gescheitert, die der Meinung waren, man dürfe den

Verein gegenüber anderen privaten Kindergärten nicht bevorzugen. Er sei jedoch nach wie vor der Meinung, sagte Rhein, daß die Einrichtung in der Vogelweidstraße Modellcharakter besitze und entsprechend gefördert werden sollte.

Ein Vertreter dieser Zeitung hatte sich vor einigen Monaten einmal vom „Modellcharakter“ des Kinderhauses Vogelweidstraße überzeugen wollen und sich daher sowohl an den Verein „Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung“ als auch an die Eltern und „Bezugspersonen“ der einzelnen Kindergruppen gewandt. Während sich der Vereinsvorsitzende für eine Besuchserlaubnis nicht für zuständig erklärte, haben sich alle Gruppen schließlich nach interner Diskussion gegen den Besuch eines Pressevertreters ausgesprochen. Wenn schon über den Kinderladen berichtet werde, hieß es damals, dann nur unter der Bedingung, daß die Eltern vor der Veröffentlichung das Manuskript diskutieren und redigieren dürften. Konsequenterweise wurde schließlich der Vorschlag gemacht, den Artikel gleich selbst zu schreiben.